

Zwei ganz unterschiedliche Aufnahmen mit neuen Vertonungen von Gedichten moderner jiddischer Poeten sind unlängst in Europa erschienen.

"Tsugreytdik zikh tsu tantsn: Naye yidishe lider (*"Sich bereitmachen zum Tanz: Neue jiddische Lieder"*)" mit der Lyrik des Washingtoners Yermiahi-Ahron Taub wurde in Polen veröffentlicht. Aus Hamburg in Deutschland hat uns das Duo "Schmarowotsnik" ihre neue CD mit eigenständigen Vertonungen von Gedichten der Lyrikerin Rayzl Zychlinski (1910 - 2001) zugeschickt. Beide CDs vermitteln den Eindruck von Ernsthaftigkeit im Umgang mit den poetischen Werken und jiddischer Lyrik im allgemeinen.

"Schmarowotsnik" - im Jargon von Odessa ist das ein Zuhälter - spielen im Folk-Stil, mit vielen Klesmer-Rhythmen und -Klängen. Die Gruppe besteht aus Christine von Bülow an der Oboe (*Anm.: Der Autor schreibt versehentlich "Klarinette"*) und Martin Quetsche am Akkordeon; beide Instrumente sind heute fest in der Klesmer-Welt verankert.

Zychlinskis Gedichte zu vertonen, ist nicht einfach, weil sie manchmal ganz traditionell schreibt - man kann fast sagen, in volkstümlichem Stil, aber ohne Reime. Andere ihrer Gedichte orientieren sich eher an modernistischer Technik und sind noch schwerer zu singen. Die Texte haben die Musiker aus fünf Phasen in Zychlinskis Leben und Schaffen ausgewählt: Von 1929, als sie 18 oder 19 Jahre alt war; aus Warschau vor dem Krieg; aus Kasan, Sowjetunion, 1942; von kurz nach dem Holocaust und schließlich von den 60er und 70er Jahren aus Amerika.

Die stärksten Lieder sind die Holocaust-Gedichte, wie z.B. "Got hot farbehalt'n zayn ponem (*"Gott hat sein Gesicht verborgen"*)".

*Ale vegn hobn gefirt tsum toyt, ale vegn.*

*Ale vintn hobn geotemt mit farrat, ale vintn.*

*Oyf ale shveln hobn gebilt beyze hint, oyf ale shveln.*

*Ale vasern hobn undz oysgelakht, ale vasern.*

*Ale nekht zenen fet gevorn fun undzer shrek, ale nekht.*

*Un di himlen zaynen geven naket un leydik, ale himlen.*

*Got hot farbahalt'n zayn ponem.*

(1942)

Wenn das Duo ein anderes Holocaust-Lied singt - "Brenn mir dos blut fun dem soyne (*Bring mir das Blut des Feindes*)" (1948), fällt auf, daß es Deutsche sind, die hier von deutschem Blut singen! Die Melodie, mit der "Schmarowotsnik" das Rache-Gedicht vertont haben, klingt nicht jiddisch, aber dennoch volkstümlich, und unterstreicht das starke Protest-Gefühl des Augenblicks.

"Schmarowotsnik" verwenden oft auch jiddische Rhythmen. Eine rumänisch-jiddische Hora hört man in dem Lied "Das Leben ist wie ein Fisch an der Wand". Ein andermal hört man ein Lied im Kabarett-Stil von Bertolt Brecht und Kurt Weill. Mit der Begleitung durch nur zwei Instrumente kann man Zychlinskis Poesie gut hören und verstehen, und damit hat sich die Gruppe ein Verdienst erworben. (...)